

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LVII. Die gespiessete und gedörrete Kröte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

der Zucht und Schamhaftigkeit! (a) Du bist eine Quelle aller Schanden und Laster! Und ist wohl zu verwundern, daß, was männlich an andern verlachtet und verspottet, männiglich, ohne weiters Nachdenken, selbst beliebt, und dieses Laster fast auf den Sessel der Tugend gesetzt, und mit allerley Entschuldigungs-Mänteln behangen ist, so, daß es die wenigsten, wie scheußlich es sey, gewahr werden. Ach mein Gott, behüte mich davor! gib daß ich alle scheinbare Gelegenheit dazu nicht anders, als für ein Liebkosen des Satans annehme, und mich mit gottseligem Enfer demselben widerseze: Ein Lust-Trüncklein, das in deiner Furcht, und als vor deinem Angesicht, in stetigem Andencken deiner Gebote geschieht, wirst du mir wol vergönnen, wann ich mich nur hüte, daß mein Sertz mit Fressen und Sauffen nicht beschweret wird. (Luc. XXI, 24.)

(a) Petr. Chrysolog. Serm. 26. p. 110.

LVII.

Die gespiessete und gedörrete Kröte.

Gotthold sahe in einem Garten eine Kröte, an einen spizigen Stecken gespiesset, und gedörret, und ward gefragt, was es bedeuten müste, daß man diesen Wurm also hinrichtete, welchen man doch sonst leicht erschlagen und zertreten könnte? Darauf antwortete er: ich halts dafür, daß bey man-

chem es nur eine Gewohnheit ist, der es nach-
 machet, wie ers von andern gesehen hat; bey
 manchem ist's eine Grausamkeit, welcher ver-
 meint, er könne solchem scheußlichen Thier
 nicht Quaal genug anlegen; Verständige
 Leute aber habens darum gethan, daß sie zur
 2. Arznei es gebrauchen könnten: Massens denn
 ein grosser Herr das unmäßige Nasenbluten,
 mit einer gedörreten Kröte, die er den Pa-
 tienten, biß sie ihm in der Hand erwärmet,
 halten heissen, hat zu stillen pflegen; So
 werden auch in Pest-Zeiten diese gedörreten
 Thiere, auf die Drüse, mit besonderm Nu-
 zen gelegt, weil sie den Gift also an sich zie-
 hen, daß sie davon ganz dicke werden; Als
 wie auch der Scorpion, auf den Stich, da-
 mit er einen verlegt, gelegt, und also seines ei-
 3. genen Giftes Gegen-Gift wird. Hiebey
 habt ihr aber eine artige Abbildung, wie der
 allweise Gott unsere Sünden zu unserer See-
 len-Arzney zu gebrauchen weiß: Ihr werdet
 gerne bekennen, daß die Sünde, so wir oft
 liederlich begehen, scheußlicher sey vor Got-
 tes Augen, und giftiger, was den Wohl-
 stand des Menschen betrifft, als eine Kröte;
 Diesen giftigen Seelen-Wurm nun spießet
 Gott an den Pfahl des Creuzes Christi, und
 dörret ihn in der Hitze der Trübsal; Also stir-
 bet zwar die Sünde, jedennoch weil der
 Mensch Fleisch und Blut an sich behält, und

 1770
 1770

stets zur Sünde geneiget ist, so läßt ihm Gott die begangene Sünde stets für Augen schweben, damit er sich vor der künftigen desto fleißiger hüte. Es ist mancher Mensch, der sich einer und der andern Sünde mit herglicher Reu und Leid erinnert, und weil er im Glauben an Jesum Christum es gesucht, an der Vergebung nicht zweiffelt, dennoch kan er solches betrübten Andenkens nicht los werden, sondern er muß klagen, daß seine Sünde, als ein Schreckbild, und belfernder Hund, stets für ihm ist, (Psalm. LI, 5.) und zuweilen auch in fröhlichen Gesellschaften, bey wichtigen Verrichtungen, und im Schlass ihn erschrecket; wollet ihr nun sagen, daß solches der Teufel thue, der den bußfertigen Sünder in stetigem Zweifel und Traurigkeit, als den nechsten Stufen zur Verzweiflung, gern halten wolte, so will ich zwar solches nicht leugnen, allein, das müßet ihr auch gestehen, daß es ohn des Höchsten Zulassung nicht geschehe, welcher aber hierunter weit ein anders suchet, nemlich dieses, daß er Sünde mit Sünde, einen Gift mit dem andern vertreibe, daß er durch stetige Vorhaltung der begangenen Sünden, sein Kind vom Stolz, Gesuch eigener Ehre, Sicherheit, Vermessenheit, Verachtung anderer Leute, Unversöhnlichkeit, und dergleichen, abhalte, und sein Leben zu einer immervährenden Buße